

Lobau: Häupl für Waagrecht-Bohrung

Gemeinderat – Aubesetzung sorgt für lebhaft Debatten

Die Lobau-Besetzung stand am Freitag im Mittelpunkt der Debatten im Gemeinderat. Die ÖVP hatte dazu eine dringliche Anfrage an Bürgermeister Michael Häupl gerichtet, um zu erfahren, welche Möglichkeiten die Stadt gegen die Aktivisten hat, um die Probebohrungen durchzusetzen. Die Lobau-Debatte fand dann aber schon in der Fragestunde Niederschlag.

Umweltstadträtin Ulli Sima kündigte an, „mit Fingerspitzengefühl“ vorzugehen und die Besetzung keineswegs mit Gewalt beenden zu wollen: „Wir bemühen uns zu deeskalieren. Wir wollen kein zweites Hainburg.“

Ganz anders die Freiheitlichen und die VP-Mandatare. Sie forderten erneut eine härtere Gangart.

„Wenn dieser Tunnel nicht kommt, dann muss die Straße an der Oberfläche gebaut werden. Und das will keiner“, versuchte Ulli Sima vergeblich, bei den Grünen ein Umdenken zu erwirken. Rechtliche Schritte zur Durchsetzung könne nur der Projektbetreiber Asfinag selbst veranlassen.

Alternative Bürgermeister Häupl ließ unterdessen mit einem Alternativvorschlag aufhören. Er könne sich vorstellen, auf die Probebohrungen in der Lobau zu ver-

zichten und den Untergrund sozusagen „von unten“ zu erkunden. Eine unterirdische, waagrechte Bohrung von außerhalb des Nationalparks sei technisch möglich, die Mehrkosten von 40 bis 50 Millionen Euro müsse jedoch die Asfinag tragen. Diese meldete prompt Bedenken an und befürchtet eine Verzögerung von zumindest zwei Jahren.

Keinen großen Zulauf hatte am Freitag Abend eine Informationsveranstaltung der Tunnelbefürworter in einem Lokal auf der Donauinsel. Es kam gerade eine Handvoll Interessenten, die meisten davon Mitglieder und Funktionäre der FP.